**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 1 (1875)
**Heft:** 46

**Artikel:** Sankt Gallisches Hafengespräch
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-422657

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Spanisches Convenio.

Don Karlos, der gesegnete Brandmörder, macht endlich Vorschläge zum Vergleiche, weil ihm andere Schläge nicht mehr gelingen wollen. Er schreibt seinem Vetter Alphons wie folgt:

„Du bist König von Spanien während den Wochentagen, vom Montag Morgen bis Samstag Abend (Feiertage ausgenommen).

Ich bin König von Spanien jeden Sonntag und jeden Feiertag. Niemand hat das Recht, neue Feiertage zu erfinden und einzusetzen als Ich.

Der Werktagskönig besorgt die nöthigen Unterschriften jedoch mit karlistischem Siegel und Stempel, und beaufsichtigt die Stiergefechte.

Der Sonntagskönig paradirt bei feierlichen Prozessionen, macht Geld und verbrennt Ketzer.

Was der werktägliche Regent schlecht macht, wird von mir jeweilen verbessert.

Sämmtliche Minister wählt der neunte, heilige Pius.

Alphonsistisch gesinnte Spanier sind militärfrei, dagegen aufrichtige Karlisten einstweilen total steuerfrei.

Die heimwehkränkliche Isabella darf nach Madrid kommen. Sie hat mir noch nie geschadet. Von ihrer Tugendrose abgefallene Blätter werden auf Staatskosten nachgeflickt. Dießfallsige Reparaturen geschehen unter Marfori's Aufsicht.

Der Thronfolger muß ein Sonntagskind sein."

In diese Vorschläge schlägt Alphons natürlich ein und der spanische Krieg schlägt aus in lauter Friede, Freude, Glück und Seligkeit an Sonn- und Werktagen.

---

## Am Gotthard.

Man hat, o weh der Jammer!
Herrn Favre aus der Kammer
Gestohlen sehr viel Geld.

Man munkelt hundertsechzig,
Und sagt, wie ds so schlecht sig',
Zu stehlen ungezählt.

Zweihunderttausend Franken!
Da macht sich schon Gedanken
Die sehr reelle Welt.

Sie schreit: O, Wunder Gottes,
Trotz Mißgeschick und Spottes,
Das Loch ist schon erstellt!

Und alle unsere Aktien,
Die können wieder wachsien,
Wie's Jedermann gefällt.

Das ist ein gutes Zeichen,
Ein Zeichen ohne Gleichen,
Das hier die Schickung wählt.

Hier ist noch was zu stehlen!
Drum fröhlich seid ihr Seelen,
Nur selbst sich nicht gequält.

Hier sind auch keine Lumpen,
Die während des Bau's schon pumpen,
Und nehmen ungezählt!

---

Es ist den baierischen Bischöfen in allen Ecken
Gelungen eine Epistel auszuhecken,
An den König! — Wir kommen sie aufzudecken:
„Unser „Vizegott" sagt: wir möchten ohne Schrecken,
„Trotz Adressenunglück uns wieder erkecken,
„Deinen ungnäd'gen Thron zu belecken.
„Es möge der heilige Geist dich erwecken;
„„1. Den Altkatholiken Eins zu stecken,
„„2. Nie paritätische Schulen zu bezwecken,
„„3. Niemals zu jagen nach Klosterschnecken
„„Oder nach wohlgefüllten Mönchskuttensäcken.""
„Solltest Du Dich abermal beflecken
„Mit Nachhauseschicken uns zu necken,
„Dann: — möge der Herr Dich — strecken!"

---

## Witterungsbeobachtung.

Der orkanartige Sturm, welcher die letzten Tage beinahe unser ganzes Vaterland heimsuchte, hat den Gelehrten bedeutend zu denken gegeben. Man konnte sich nämlich nicht klar werden, woher auf einmal solche Depressionen kommen könnten.

Offenbar war man vor Ausbruch des Sturmes bei der Beobachtung des Wetters etwas lässig, was natürlich die Entdeckung der Ursache erschwerte. Uns war es längst klar, daß die Masse von Windbeuteln, welche in letzter Zeit gefühlt wurden, beim Platzen einen solchen Sturm hervor rufen werden.

### Die Wetterpropheten des „Nebelspalter".

---

In Sitten (?) hatten sie jüngst die Freude, den neugewählten Bischof Jardinier einziehen zu sehen. Kapitel und Volk zog dem Krummstabhalter entgegen. Allgemein verwunderte man sich über das rüstige und muntere Auftreten des Bischofs; als man aber mittheilte, daß derselbe bereits 68 Jahre alt sei, verwunderte man sich noch mehr darüber, wer denselben eigentlich zum Gärtner gemacht habe!

---

## Sankt Gallisches Hasengespräch.

**Hasenvater:**

Ja, das laß ich mir gefallen:
Künftig im Kanton St. Gallen
Ist es gut ein Hase sein!
Menschen sorgen jederzeit
Für die schwache „Häslikeit."
Als Thierschutzverein!

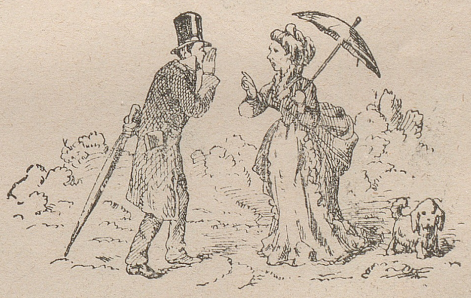
**Hasenmutter.**

Alter Lampe, wenn's dich wundert:
Jäger schleichen viele Hundert
Ueberall den Wald hinein!
Menschen schießen um und um
Auf das arme Hasenthum,
Als Thierschußverein.

**Hasenpfarrer.**

Auf den Hasen im Reviere
Kommen Jäger drei bis viere!
Lobt und preist das Menschenherz!
Schießen Fünf auf einmal los,
Ei, da fällt man sanft in's Moos,
Hat gar keinen Schmerz!

---



**Herr Feusi.** Sie strahled wie-n-es Sünneli, Frau Stadtrichteri; was händ Si e so Vergnügts?

**Frau Stadtrichter.** Ja, s'ist würkli wahr, i wett möge die ganz Welt umarsle; denked Si nu mir chömed wieder en neue Etat über, e neu's Thierbuch wie die Schamauche säged. Und das freutmi halt, da weißt mer emmelä wieder weme gibore ist und wie viel Chind das mer häd, denn das chamme i dem Gwüel, wo esennig i d'r Stadt ist, lyecht vergesse.

**Herr Feusi.** I theile Ihri Freud, liebi Nachberi; aber es gheit mi doch e chli öppis derby!

**Frau Stadtrichter.** Aeh, was äh?

**Herr Feusi.** Heh, daß er e chli z'spat use chunt, iz sind ja die verbürgerte Schamäucher au scho derby und das schmerzt e rechts Züriherz.

**Frau Stadtrichter.** Ja, bi goscht, Si händ meh als recht, mis sangt mi ä scho a brenne; händ Si kes Nußwässerli bynene? Gänd Si's ä fürre!